

Credit Suisse Global Investor Focus «Energie»

Alternative Energien im Vormarsch

Die Ölpreise sind in den letzten Jahren stark angestiegen. Unwetter und Naturkatastrophen haben ihren Teil dazu beigetragen. Bekannt ist aber schon länger, dass die Erdölreserven nicht ewig reichen. Analysten der Credit Suisse rechnen damit – aufgrund des anhaltend hohen Ölpreinsniveaus –, dass alternative Energien im Aufwind sind. Zudem gehen Sie davon aus, dass das Gewerbe am schnellsten mit Innovationen auf die hohen Energiepreise reagieren wird.

Anhaltend hohe Erdölpreise ...

Mit dem beeindruckenden Satz, «... während Sie diesen Text lesen, werden weltweit rund 470 000 Liter Öl und Erdgas verbraucht», begann *Lars Kalbreier*, Head of Equity Trading Research der Credit Suisse, seine Ausführungen an der Medienkonferenz. Die aktuelle Hochpreissituation des Erdöls – u. a. verstärkt durch die Wirbelstürme «Katrina» und «Rita» – geht auf die hohe Nachfrage zurück. Diese ist trotz des hohen Preisniveaus kaum zurückgegangen. Der Ölschock in den 70er-Jahren war hingegen angebotsbedingt.

Aufgrund der u. a. hohen Nachfrage von China rechnen die Analysten der Credit Suisse (CS) in den kommenden 25 Jahren mit einem sprunghaften Anstieg des weltweiten Energiebedarfs. Die rasante Entwicklung Chinas könne nicht allein mit konventionellen Energieformen befriedigt werden.

Die Internationale Energie Agentur (IEA) sagt voraus, dass die Erdölreserven in 36 bis 44 Jahren erschöpft sein werden.

... erfordern innovative Lösungen

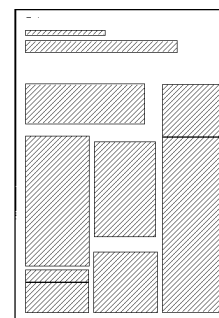
Die hohen Ölpreise und die zunehmende

Verknappung der Ölreserven zwingen die Unternehmen, insbesondere die verarbeitende Industrie, sich nach neuen Energieformen umzusehen. Die CS-Analysten schätzen, dass das Gewerbe mittels Innovationen auf die heutige Ölabhängigkeit reagieren wird, um somit auch künftig die für die Herstellungsprozesse notwendige Energie sicherzustellen. Auch das Kyoto-Protokoll liefere für diese Veränderungen Impulse. So sollen in 141 Nationen, die sich gegenüber Kyoto-Protokoll verpflichtet haben, bis 2012 die Treibhausgas-Gesamtemissionen um 5,2% gegenüber dem Niveau von 1990 reduziert werden.

Die CS sieht in den alternativen Energieformen hohes Wachstumspotenzial. Sie geht davon aus, dass langfristig Investitionen in alternative Energien bei einem anhaltend hohen Ölpreis rentabel sind.

Alternative Energien mit Potenzial

Bereits konnte das Erdgas vom hohen Ölpreis profitieren. Insbesondere werde sich voraussichtlich die Nachfrage nach Flüssigerdgas bis 2030 versechsfachen. In Deutschland bieten immer mehr Tankstellen Erdgas an. Auch die Kernenergie gilt als eine



alternative und konkurrenzfähige Energiequelle, obwohl sie umstritten ist. Das dennoch zunehmende Interesse daran sei darauf zurückzuführen, dass die Kernenergie sicherer geworden und kostenmässig konkurrenzfähig sei.

Die Windenergie werde mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Schlüsselrolle einnehmen. Schon heute wird damit in Deutschland 6% des Energieverbrauchs gedeckt. Bis 2010 ist es das Ziel, 10% abzudecken. Die heute leichteren und widerstandsfähigeren Materialien begünstigen eine grossflächigere Entwicklung.

Neue Technologien haben die Solarenergie verbessert. Aus Energiezellen kann heute mehr Energie gewonnen werden. Dank neuer Siliziumgeräte und einer besseren Leitfähigkeit werden künftig insbesondere Privathaushalte diese Energiequelle nutzen.

Weiter sehen die Analysten in der Geothermie grosses Potenzial. Aufgrund neuer Technologien könne tiefer gebohrt werden, und es sei bei den hohen Ölpreisen sogar rentabel. Die Erwärmung von Wasser unter der Erdoberfläche und das anschließende Hochpumpen sei bislang die wirtschaftlichste Heizmethode und besonders für Privathäuser interessant. Künftig werde das sogenannte «Null-Emissions-Haus» angestrebt: ein Haus, das mit Erdwärmesystemen, Solarpanels und intelligenter Technologie betrieben werden soll.

Bioenergie ist in Brasilien stark verbreitet. 1990 fuhren 90% der Fahrzeuge mit einem Gemisch von Benzin und Biodiesel aus Zuckerrohr. Das Experiment entstand in den 70er-Jahren als Folge der Ölkrise. Aufgrund des sinkenden Ölpreises sank dieser Anteil in den 90er-Jahren. Heute beträgt er etwa 40% bis 45%. Das Ziel ist es, ihn bis 2007 wieder auf etwa 70% zu er-



Sonja Giardini
«Schweizer Arbeitgeber»

höhen. Der Ethanolanteil (Bio-Alkohol aus Zuckerrohr) am brasilianischen Benzin betrug 1975 knapp 4,5%, 2002 bereits zwischen 20% bis 25%.

In Europa soll Bioenergie staatlich gefördert werden und bis 2010 5,75% des Gesamtbenzinverbrauchs decken. CS-Analysten stufen Bioenergie als konkurrenzfähig ein.

Weiter gilt auch Kohle gegenüber dem Öl als alternative Energiequelle. Obwohl diese Energieform nicht neu ist, wird sie zunehmend nachgefragt. Insbesondere China kann damit die Lücke seines Energiebedarfs decken. Das Reich der Mitte verbraucht einen Drittel der weltweiten Kohleproduktion und deckt damit etwa 70% des Energiebedarfs.

Bei sehr hohen Ölpreisen oder wenn die Ölreserven erschöpft sind, sehen die CS-Analysten auch im Ölsand eine Alternative. Dieser ist in genügender Menge in Kanada, Venezuela und Saudi Arabien vorhanden. Allerdings sei dieser Energiegewinnungs-

prozess mit einem sehr hohen Energieaufwand verbunden.

Betroffene Branchen

Nach den CS-Analysten ist der *Luftfahrtsektor* besonders von der hohen Ölpreissituation betroffen. Insbesondere bereits angeschlagenen Fluggesellschaften werden die hohen Energiepreise weiterhin Mühe bereiten, dem zunehmenden Kostendruck standzuhalten. Auch die Billiganbieter müssen mit Schwierigkeiten rechnen.

Im *Automobilsektor* sind bereits Änderungen im Gange. Hybridfahrzeuge sind in den USA bereits der grosse Renner. Die Analysten der CS gehen zudem davon aus, dass Hybridfahrzeuge künftig aufgrund der technologischen Entwicklung und des niedrigeren Benzinverbrauchs konventionellen Fahrzeugen vorgezogen werden. Weiter soll eine Welle des Umweltbewusstseins zur Verlagerung der Verbrauchernachfrage von Sport Utility Vehicles (SUV; Fahrzeuge mit optionalem oder permanentem Allradantrieb, hoher Bodenfreiheit und einem Geländefahrzeug-ähnlichen Aussehen) nach energieeffizienteren Modellen beitragen.

Auch der von Kunststoffen abhängige *Verpackungssektor* wird sich mit neuen Verpackungstechnologien auseinandersetzen müssen, z. B. mit Materialien auf Stärk BASIS, da die Möglichkeiten für Glasverpackungen beschränkt sind. Letztlich machen sich die hohen Ölkosten auch in der *Lebensmittelbranche* bemerkbar: mit

20% des Verkaufspreises im Detailhandel. Darin sind vor allem *Transportkosten* (5% bis 15%) und Kosten für ölbasierte Düngemittel und industrielle Reinigungs- und Kochprozesse enthalten. Der CS Global Investor Focus «Energie» sieht die grossen Lebensmittelkonzerne dank des Ölpreisanstiegs ihre Vormacht festigen, weil die höheren Transportkosten auf die Detailhändler abgewälzt werden. Letztere werden voraussichtlich die Kosten nicht auf den Endverbraucher abschieben, denn die Billiganbieter sorgen für einen hohen Konkurrenzdruck. Letztlich könnte der lokale Landwirt in dieser Situation seine Konkurrenzfähigkeit stärken.

Auch die *Öllieferanten am Golf* haben erkannt, dass ihre Erdölreserven knapp werden und ihre Bodenschätze langsam abnehmen. Deshalb sind sie auf *andere Einnahmequellen* angewiesen. Seit einigen Jahren setzen die Golfstaaten wie z. B. Dubai und Katar auf den Tourismus.

Fazit

Die CS geht davon aus, dass der Verbrauch alternativer Energien schneller zunehmen wird als der Ölkonsum. «Wir sind am Anfang eines grossen Umschwungs», zeigte sich Lars Kalbreier überzeugt. Auch andere Technologien standen mal ganz am Anfang, z. B. in den 70er-/80er-Jahren die Computer und Ende der 80er-/Anfang der 90er Jahre die Mobiltelefone ... Heute hat sie jeder, und sie sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. ■

Sonja Giardini



Dank neuer Silizium-
geräte und einer bes-
seren Leitfähigkeit
werden künftig insbe-
sondere Privathaus-
halte die Solarener-
gie nutzen.